



Vereinte Dienst-  
leistungsgewerkschaft

# Informationen

Eurer Vertrauensleute  
in der

**FRIEDRICH  
EBERT**   
**STIFTUNG**

Nr. 2

21. Jahrgang

Juni 2007

## Zum Streik bei der Deutschen Telekom AG



**Gegen Arbeitsplatzvernichtung,  
Zerschlagung und Lohndrückerei**



---

## Inhalt:

<b>Seiten 3 - 4</b>	<b>Zum Streik bei der Deutschen Telekom AG</b>
<b>Seiten 4 - 5</b>	<b>Zur Arbeit der ver.di-Tarifkommission Inland</b>
<b>Seite 6</b>	<b>1. Mai in Jakarta</b>

## Eure ver.di-Vertrauensleute in der FES:

<b>Name</b>	<b>Abteilung</b>	<b>Durchwahl</b>
Berg, Andrea	F/Archiv	383
Deriks, Katharina	IEZ/Lateinamerika+Karibik	531
Dirksen, Uta	IEZ/Afrika	590
Ehrlinspiel, Evelyn	IEZ/Afrika	581
Gräf, Ralf	F/Archiv	451
Klöppel, Lisette	IEZ/Asien+Pazifik	517
Miethe, Cornelia	PS	676
Mucha, Yvonne	F/Archiv	381
Raabe, Martin	F/Archiv	384
Rupperath, Ernst	PS	679
Scholz, Harry	F/Archiv	251
Siebertz, Marcel	SF	651

## Kontakte:

### ver.di – Bezirk NRW – Süd

Endenicher Straße 127  
53115 Bonn  
Tel.: 0228/9484-0  
Fax: 0228/9484-290  
E-Mail: [bz.nrw-sued@verdi.de](mailto:bz.nrw-sued@verdi.de)

### Impressum:

### V.i.S.d.P.:

### ver.di – Geschäftsstelle Siegburg

Kaiserstraße 108  
53721 Siegburg  
Tel.: 02241/51027  
Fax: 02241/63874  
E-Mail: [gst.siegburg@verdi.de](mailto:gst.siegburg@verdi.de)

Ralf Gräf, Martin Raabe

Hermann-Josef Solscheid  
Kaiserstraße 108, 53721 Siegburg

## Zum Streik bei der Deutschen Telekom AG

„Kein Anschluss unter dieser Nummer“ – so lässt sich treffend das Gebaren der Konzernführung in den Tarifverhandlungen bei der Telekom umschreiben. Und so geht denn der unbefristete Streik, der erste in der Geschichte des Unternehmens, in die vierte Woche. Für den Arbeitsausstand gestimmt haben bemerkenswerte 96,5 % der zur Urabstimmung aufgerufenen Beschäftigten. Bundesweit legen täglich ca. 15.000 KollegInnen in den Bereitschaftsdiensten (Call-Center) und vom technischen Kundendienst die Arbeit nieder.

Stein des Anstoßes war das Vorhaben des T-Managements, mehr als 50.000 Beschäftigte in drei neue Konzerngesellschaften, die unter dem Label „T-Service“ zusammengefasst werden sollten, auszulagern, dabei die Löhne um 9 % zu kürzen und gleichzeitig die Wochenarbeitszeit um vier Stunden zu erhöhen. Über 20-30 Arbeitsjahre hinweg mühsam erworbene Privilegien wie die Unkündbarkeit würden außerdem ebenfalls von den neuen Arbeitsverträgen, die natürlich mit der Umstrukturierung einher gehen, von einem Moment zum anderen hinweggefegt.

Sinn dieses tiefen Griffes in die unternehmerische Trickkiste soll es sein, auf dem Rücken der Belegschaft durch Aushebeln geltender Tarifverträge und Tarifbestimmungen Kosten zu reduzieren, um im harten Preiskampf in der Branche bestehen zu können. Ob jedoch die Preise allein den Ausschlag dafür geben, dass die Kunden der Telekom massenweise den Rücken kehren, darf bezweifelt werden. Einen Großteil der Verantwortung für die T-Misere dürfte das Management bei sich selbst finden. Schließlich hat es in den letzten Jahren insgesamt 18 Organisationsreformen dekretiert, die bewährte Arbeitsabläufe und -strukturen gründlich durchei-

nandergebracht haben. Und selbst Insider blicken bei der unübersichtlichen und chaotischen Angebotspalette des Unternehmens nicht mehr durch.

Vor diesem Hintergrund überrascht es auch nicht, dass die T-Führung gegenüber den Streikenden mit Repressionen reagiert statt mit ihnen zu reden. Sie droht mit dem Verkauf von Servicesparten und versucht, KollegInnen direkt unter Druck zu setzen. Streikenden Kundendienstmitarbeitern ließ sie z. B. die Nachricht übermitteln, sie hätten am entsprechenden Tag Notdienst und dürften deshalb nicht am Streik teilnehmen. Dies ist ein eindeutiger Verstoß gegen die geltende Rechtsprechung, die festlegt, dass nur Arbeitgeber und Gewerkschaften zusammen Notdienste während eines Streiks regeln können.

Trotz dieser Vorgehensweise ist der Streikwille der Telekom-KollegInnen ungebrochen. Sie erhalten zudem mehr und mehr positive Reaktionen aus der Bevölkerung, die Umfragen zufolge zu über 70 % ihre Forderungen unterstützen. Solidarisch mit den Streikenden erklärten sich auch Abgeordnete der SPD, die Telekom-Beamten, die Arbeitnehmerbewegungen der beiden christlichen Kirchen sowie Kollegen ausländischer Telekommunikationsunternehmen. Letztere beobachten die augenblickliche Situation besonders aufmerksam, da ihnen ähnliche Umstrukturierungen ins Haus stehen. T-Systems Frankreich führte am 28. Mai sogar einen Solidaritätsstreik durch.

Was der Ausgang des Arbeitskampfes für die Gewerkschaftsbewegung hierzulande bedeutet, verdeutlicht ein Kommentar des ver.di-Vorsitzenden Frank Bsirske in der publik-Extraausgabe zum Streik:

**Fortsetzung Seite 4**

## Zur Arbeit der ver.di - Tarifkommission Inland

### Fortsetzung von Seite 3

„Nicht nur Presse und Öffentlichkeit, auch die Vorstände und das Management anderer Unternehmen und Gesellschaften schauen mit Argusaugen auf den Ausgang dieser Auseinandersetzung. Sollte sich das Telekom-Management mit seiner „Bulldozer-Politik“ durchsetzen, werden auch sie auf dieses Vorbild für Gewinnmaximierung auf Kosten der Beschäftigten zurückgreifen. Sollte es in einem gewerkschaftlich hoch organisierten Unternehmen gelingen, so etwas durchzusetzen, können wir nach gleichem Muster mit flächendeckenden Angriffen in der deutschen Wirtschaft rechnen. Auch aus diesem Grunde stehen die gesamte Organisation ver.di und die DGB-Gewerkschaften voll an der Seite der streikenden Kolleginnen und Kollegen.“

Auch wir von der FES unterstützen uneingeschränkt die Telekom-KollegInnen in ihrem Kampf um einen tarifvertraglichen Sozialplan, der ihre Arbeits- und Lohnverhältnisse schützt und ihnen Beschäftigungsperspektiven eröffnet.

(Als Quellen u.a. für das Zahlenmaterial dienten die *Extraausgabe der „ver.di publik“ von Mai 2007* sowie ver.di-Pressemitteilungen des Fachbereichs 9 zum Streik bei der Deutschen Telekom AG.)

Für die ver.di-Vertrauensleute  
Martin Raabe

In diesem VL-Info wollen wir unsere kleine Artikelserie fortsetzen, in der wir aufzeigen, inwieweit Gewerkschaften im Stiftungsalltag präsent sind. In der heutigen Ausgabe liegt unser Fokus auf der ver.di-Tarifkommission Inland. Zur Zeit besteht sie aus folgenden Mitgliedern:

Ruth Brandherm, Wolfgang Gröf, Brigitte Juchems, Ernst Rupperath und Günther Schultze.

### Kleine tarifpolitische Historie:

Für die FES gibt es zwei sogenannte Haustarifverträge, die nach dem jeweiligen Geltungsbereich ausgerichtet sind – für die Beschäftigten im Inland einerseits und für Beschäftigte mit befristeten Auslandsarbeitsverträgen andererseits. Der erste Betriebsrat der FES war ein Kind der „DGB-Gruppe der Friedrich-Ebert-Stiftung“: damals – im Jahre 1969 – ein bunter Gewerkschaftshaufen. Die Gewerkschaften ÖTV und HBV haben um die Zuneigung dieses attraktiven Nachwuchses gerungen. Die ÖTV hat's geschafft, unserer Nähe zum öffentlichen Dienst wegen und weil es mit ihr gelang, die Manteltarifverträge der FES durchzusetzen: im Inland damals noch statusmäßig getrennt in MTV-Angestellte und „MTArb“ (für den Arbeiterbereich).

Zum institutionellen Rahmen gehören seit dieser Zeit die beiden Tarifkommissionen In- und Ausland. Unser Haustarifvertrag Inland (erste Fassungen: 1970/1973) war inspiriert vom Anspruch der Tarifautonomie – in stetiger Konfrontation mit dem vielzitierten ministeriellen „Besserstellungsverbot“. Dieser Manteltarifvertrag (MTV), mit mancherlei positiven Auswirkungen auf die in der Folge geschaffenen Betriebsvereinbarungen, ist das solide Fundament für die Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen der Kolleginnen und Kollegen in der FES.

Fortsetzung auf Seite 5



## Tarifarbeit für die Internationalen Zur Arbeit der Tarifkommission Ausland/Politische Stiftungen

„GAWI oder BAT?“... Tarif heißt – nach dem ursprünglich arabische Wortsinn – Lohn und ist ein zentrales Thema gewerkschaftlicher Interessenvertretung. Als es in der Friedrich-Ebert-Stiftung an den Entwurf eines Tarifwerks für die AuslandsmitarbeiterInnen ging, war die Entlohnung, das Vergütungssystem natürlich eine wichtige Frage: Sollen unsere AMAs nach dem ehrwürdigen BAT oder nach der GAWI-Vergütung bezahlt werden?

GAWI (Deutsche Förderungsgesellschaft für Entwicklungsländer) war die Vorläuferin der 1975 gegründeten GTZ (Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit), einziger Gesellschafter die Bundesrepublik Deutschland. Bis 1980 galten in der FES und anderen Stiftungen Regelungen in Anwendung des GAWI-Tarifwerks. Der erste Manteltarifvertrag-Ausland datiert vom 29. Mai 1980 und trägt neben der ÖTV noch die Unterschrift der DAG (Deutsche Angestellten-Gewerkschaft). Dieser „MTV Nr. 1“ wurde „in Kenntnis des MTV-GTZ ... geschlossen“, baute also auf diesem auf. Nachvollziehbar ist die damalige Entscheidung gegen den BAT.

Das Tarifwerk Ausland ist seit Anbeginn Gegenstand von Verhandlungen folgender Parteien: der Tarifgemeinschaft der vier politischen Stiftungen FES, Konrad-Adenauer-Stiftung, Hanns-Seidel-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung und – folgerichtig – der ÖTV/ver.di-Tarifkommission (TK) Politische Stiftungen/Ausland. Bei jeweils „stiftungstypischen“ arbeitsvertraglichen Grundlagen (Merkmal der FES: weitgehend unbefristete MitarbeiterInnen, sonst: weitgehend befristete) zeigt sich alleine hier die Komplexität der Tarifarbeit.

### Komplexität der Tarifarbeit Ausland

Diese ist auch gekennzeichnet durch das tarifliche Gesamtwerk: Dem MTV sind derzeit 11 „Richtlinien“ anhängig und damit tariffähig: von der Richtlinie „Urlaubsgewährung“

über Schul- und Kinderreisebeihilfe, Trennungsgeld, Übersiedlungskostenersatz bis hin zur „Gewährung von Ersatzleistungen für Sachschäden, die Mitarbeiter der Stiftungen bei politischen oder militärischen Unruhen im Ausland erleiden“. Neben dem Manteltarifvertrag stehen zudem der Tarifvertrag über die betriebliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung sowie – eben – der Vergütungstarifvertrag (VTV).

Dazu gesellt haben sich 1997 der Tarifvertrag „Projektassistent/innen in der Entwicklungszusammenarbeit“ sowie 1999 der TV Altersteilzeitarbeit für AuslandsmitarbeiterInnen. Die Besonderheit: Der Abschluss des TV für ProjektassistentInnen war kein Gemeinschaftswerk der Stiftungen, sondern nur möglich über eine „Öffnungsklausel“ für einen Sonderweg der FES – übrigens hartnäckig eingefordert von der TK Ausland und mittlerweile ein Erfolgsmodell und Beispiel für andere Stiftungen: Jüngeren MitarbeiterInnen werden dadurch vermehrt Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnet.

Untrennbar verbunden mit den tariflichen Grundlagen sind auch die speziellen „Betriebsvereinbarungen Ausland“ der FES, darunter die über „Eingruppierungsrichtlinien“, „Mitausreisende Ehepartner/innen“, „Projektassistent/innen“ und – eine wichtige Säule – die Betriebsvereinbarung „Rotation“. Diese erklärt auch die Perspektive des „unbefristeten Arbeitsvertrages“ in der FES.

Der Tarifkommission konnte über die Jahre in den Auslandsverhandlungen als tarif politische Linie (und besonders „FES-konform“) die Betonung sozialer und familiärer, ja auch gesellschaftspolitischer Aspekte der Arbeits- und Lebensbedingungen zu etablieren. Dazu zählt ganz sicher auch die schwierige, aber erfolgreiche Durchsetzung der Gleichstellung von „eingetragenen Lebenspartnerschaften“ mit Ehepartnerschaften.

**Fortsetzung Seite 6**

**Fortsetzung von Seite 5:****Zurück zur Vergütung:**

Bis 2005 formulierte der „VTV Nr.1“ (§ 15 Abs. 3) die Koppelung der Veränderungen der Auslands-Vergütung (sprich: die tarifliche Erhöhungen der Gehälter) an das entsprechende Tarifwerk der GTZ: also den Grundsatz der automatischen Übernahme von Tarifabschlüssen bei der Eschborner Einrichtung. Wie mehrfach in ver.di-Infos berichtet, ist diese sogenannte Referenz durch die umwälzende Tarifreform der GTZ – weil nicht mehr kompatibel – entfallen. In den vorletzten Tarifverhandlungen der Politischen Stiftungen, also 2005, hatten sich die Parteien darauf verständigt, zum Punkt „Erhöhungen der Vergütungen für die AuslandsmitarbeiterInnen“ bis Ende 2007 ein neues tarifvertragliches Referenzsystem bzw. einen Orientierungsrahmen für die Vergütungsänderungen zu entwickeln. Der VTV ist von ver.di folgerichtig gekündigt. Nach dem langwierigen Weg zu einem neuen „MTV Nr.2“ sowie der Überarbeitung aller Richtlinien, steht also noch in 2007 die Neuverhandlung des VTV an.

All dies zeigt: Die Arbeit in der TK Ausland ist mühselig und zumindest phasenweise sehr aufwändig. Sie ist „ehrenamtlich“ und nicht alle Mitglieder sind gleichzeitig auch BetriebsrätInnen (und ist auch gut so). Das geht nicht ohne großes Engagement und dem Motiv, die Interessen von KollegInnen in einem schwierigen Geschäft vertreten zu wollen. Das Paradoxon: Der Gemeinschaft der vier politischen Stiftungen steht eine ver.di-Tarifkommission gegenüber, die seit einer Weile ausschließlich aus FES-lerInnen besteht! Mann/Frau stelle sich das vor: „Wir“ vertreten die Interessen der AuslandsmitarbeiterInnen von drei anderen Stiftungen mit. Dies zeigt Zweierlei: die gewerkschaftliche Distanz der MitarbeiterInnen der anderen Einrich-

tungen – und die gewerkschaftspolitische Orientierung der FES-KollegInnen. Nur so geht's – und nur so ist eine erfolgreiche Tarifarbeit auch in Zukunft möglich.

Der ver.di-Tarifkommission Ausland gehören derzeit an: Anja Dargatz, Brigitte Juchems, Wolfgang Gröf und Annette Quaedvlieg.

Zuwenig zum Überleben (Anja geht ins Ausland), zuwenig um zu verzweifeln. Wir brauchen für diese Arbeit Nachwuchs - im wörtlichen Sinne: KollegInnen, die Auslandserfahrung haben und Jüngere – denn es geht um die Zukunftsfähigkeit des Tarifwerks Ausland. Engagement hat sich immer gelohnt!

**Dank an Walter Keppler:**

Trotz Engagement und Sachverstand: Ohne Tarifsekretär/in geht's nicht. In den letzten Jahren hat uns Kollege Walter Keppler (ver.di-Bundesverwaltung/ Btarifbereich ÖD) begleitet. Er hatte nicht nur uns, sondern andere und größere Einrichtungen zu betreuen und durch Verhandlungen zu führen, nämlich die GTZ, die Stationierungskräfte und manche mehr. Das hat ihn verdientermaßen nun in die passive Altersteilzeit getrieben. Walter Keppler sagen wir großen Dank für jahrelanges und treues Steuern und Begleiten unserer Arbeit – auch im Namen der Tarifkommission Inland. Respekt, Kollege! – Kommissarischer Nachfolger ist der ver.di-Landesfachbereichsleiter „Bildung, Wissenschaft und Forschung“ NRW Uwe Meyering. Wir kennen ihn und er kennt uns gut – seit Jahren, da besteht Vertrauen. Aber: Wir ringen mit ver.di in Berlin um eine künftig wieder stetige Betreuung durch eine/n Tarifsekretär/in aus dem ÖD-Bereich. Denn wir agieren schließlich auch bundesweit ...

Wolfgang Gröf  
Mitglied der Tarifkommission Ausland